

Abschlussbericht zu den Ergebnissen des Internetforums ,Literatur in der Schule'

1. Bilanz

Das mit einer Laufzeit von sechs Monaten (November 2005 bis Mai 2006) im Internet eingerichtete Forum enthält insgesamt **55 Beiträge**. Davon sind der Schulart **Gymnasium 52 Beiträge** zuzuordnen: Das allgemein bildende Gymnasium ist mit ca. **75 Prozent**, das berufliche Gymnasium mit ca. **25 Prozent** der Stellungnahmen vertreten. Bis auf wenige Ausnahmen handelt es sich um ausführliche und differenzierte Beiträge einzelner Kolleginnen und Kollegen sowie – in acht Fällen – verschiedener Fachschaften.

Hinsichtlich der **Beurteilung der Vorschläge** ergibt sich für den Gymasialbereich folgende Bilanz: Etwa **60 Prozent** der Stellungnahmen kommen zu einer **kritischen bis ablehnenden Einschätzung**, die übrigen **40 Prozent stimmen** – zu etwa gleichen Teilen – den Entwürfen **grundsätzlich oder nur in Bezug auf einzelne Elemente zu**.

Die grundsätzlich zustimmenden Beiträge (ca. 20%) schließen sich in ihrer Argumentation den Überlegungen an, die anlässlich des Marbacher Symposiums ‚Literatur in der Schule‘ (Juli 2005) vorgebracht wurden und in der entsprechenden Broschüre nachzulesen sind. In diesem Zusammenhang wird gelegentlich auch auf positive Erfahrungen verwiesen, die man in anderen Ländern (z. B. USA, Großbritannien) mit der obligatorischen Vorgabe eines breit angelegten Lektürepensums gemacht habe. Sämtliche Beiträge halten die vorgeschlagene Konzeption für geeignet, zur Entwicklung eines literarischen Orientierungswissens beizutragen und zugleich die Lesemotivation zu fördern. Mögliche Probleme (siehe weiter unten) bei der Umsetzung werden zwar in Betracht gezogen, aber als nicht vordringlich und als lösbar angesehen.

Alle anderen Beiträge (ca. 80%) heben auf Probleme ab, die sich aus der Umsetzung der Konzeption ergeben könnten. Im Vordergrund stehen deren Auswirkungen auf die schriftliche Abiturprüfung und damit auch auf die Gestaltung des Unterrichts. Stellungnahmen, die zu einer **grundsätzlichen Ablehnung (ca. 60%)** der Konzeption kommen, sehen diese als nicht geeignet an, die Lesemotivation und wichtige Kompetenzen im Umgang mit Literatur zu fördern.

Was **einzelne Elemente der Neukonzeption** betrifft, so wird in erster Linie und mit Nachdruck der in der Marbacher Broschüre vorgestellte Entwurf für eine **Aufgabe zur schriftlichen Abiturprüfung** kritisiert. Dagegen wird die **Arbeit mit Themenfeldern**, der auch die Umstrukturierung der Lektüreverzeichnisse entspricht, vergleichsweise am wenigsten in Zweifel gezogen. Dies gilt auch für einige der kritischen Beiträge, die allerdings die Vorgabe *bestimmter* Themenfelder – insbesondere im Hinblick auf Prüfungen – ablehnen.

2. Häufig vorgebrachte Einwände gegen die Neukonzeption des Literaturunterrichts

- Die **Lesemotivation** kann mit den zur Diskussion gestellten Reformen nicht gefördert werden. Vielmehr lässt die vorgeschlagene neue Aufgabenstellung das Gegenteil befürchten, da sie zu kursorischen, oberflächlichen Lektüren verleitet und die Breite des Angebots Schülerinnen und Schüler überfordert. Als wesentlich geeigneter werden andere, bereits praktizierte Konzepte und Methoden (z. B. produktions- und handlungsorientierte Verfahren, Projekte über den Unterricht hinaus wie Wettbewerbe und Lesenächte usw.) angesehen.
- Ein **literarisches Orientierungswissen** lässt sich durch kursorische Lektüren (anhand von Schlüsselstellen) nicht herstellen. Diese werden vielmehr dem ästhetischen Charakter der Werke nicht gerecht und führen zu punktuellen und unangemessenen Ergebnissen. Insbesondere besteht die Gefahr, dass umfangreichere und komplexe Werke nur noch in Form von Inhaltsangaben rezipiert werden. Solide Kenntnisse über Texte und verschiedene Kontexte (Epoche, intertextuelle Bezüge) sind nur auf der Basis einer gründlichen Auseinandersetzung mit einigen exemplarischen Werken zu vermitteln.
- Der vorliegende Entwurf für eine **Prüfungsaufgabe** (Aufgabe 1 der Abiturprüfung) wird in **zweierlei Hinsicht** kritisiert: **Einerseits** würden durch die geplante Streichung der Teilaufgabe 1 (funktionale Hinführung zu einer Textstelle) und die Reduktion der bisherigen Teilaufgabe 2 (Interpretation) für den Deutschunterricht wesentliche Kompetenzen vernachlässigt. Die neue, auf ein Themenfeld bezogene Teilaufgabe 2 dagegen fördere aufgrund ihrer Breite die Reproduktion von oberflächlichem Wissen, das sich die Schülerinnen und Schüler v.a. in Form von Inhaltsangaben aneignen könnten. Eine wirklich kompetente Bearbeitung dieser Aufgabe stelle jedoch eine Überforderung dar (s.o.). – **Andererseits** wird auf massive Bewertungsprobleme im Rahmen des zentralen Korrekturverfahrens hingewiesen: Um diesen Problemen wenigstens zum Teil begegnen zu können, müssten alle Kurslehrer eigene Lösungshinweise verfassen, die über das Lektürepensum und die im Unterricht gesetzten Schwerpunkte Auskunft geben. In jedem Fall entstehe eine deutlich höhere Belastung für alle Korrektoren, ohne dass eine Bewertungssicherheit gegeben sei, die den momentanen Standards entspreche.
- Durch die Abiturprüfung vorgegebene **Themenfelder** schränken den Spielraum der Lehrer und Schüler weit stärker ein als die traditionellen Pflichtlektüren. Sie erzeugen Monotonie und stehen dem vorrangigen Ziel der Reform, die Lesefreude zu fördern, entgegen. Unklar bleibt, wie sich ein epochenorientierter Unterricht mit der Themenfeldkonzeption vereinbaren lässt bzw. ob anstelle von Epochen in Zukunft Themenfelder behandelt werden sollen. Der Begriff ‚Themenfeld‘ ist nicht klar definiert und die Zuordnung von Werken zu Themenfeldern in den Empfehlungslisten ist problema-

tisierbar. In jedem Fall führt eine Behandlung literarischer Texte anhand von Themenfeldern zu einer Reduktion der Werke auf bestimmte Aspekte.

- **Weitere wiederholt geäußerte Einwände** betreffen die Anschaffung von Lektüresätzen für den Unterricht und die Prüfungen, die bei einem relativ schnellen Wechsel von Texten und Themenfeldern erhebliche Kosten verursachen dürften.

3. Alternativvorschläge zur Konzeption der Prüfungsaufgabe

Die Kritik an der vorgelegten Prüfungsaufgabe geht häufig mit einer positiven Einschätzung der jetzigen Aufgabe 1 (,Werk im Kontext') einher, die es Schülerinnen und Schülern erlaube, ihre Werk- und Epochenkenntnisse im Rahmen eines als ,fair' empfundenen Bewertungsverfahrens unter Beweis zu stellen. Daher hält sich die Zahl der Alternativvorschläge zum neuen Aufgabenentwurf in engen Grenzen.

Im Einzelnen wird angeregt,

- neben dem Referenztext zwei weitere verpflichtende Lektüren festzusetzen und die Anzahl der Themenfelder auf zwei bis drei zu erhöhen sowie in der schriftlichen Abiturprüfung mehrere literarische Aufgaben vorzulegen, aus denen der Fachlehrer eine Auswahl treffen kann;
- neben der Textstelle aus dem Referenztext einen Auszug aus einem weiteren Werk in die Aufgabe einzubeziehen und die Zahl der Themenfeldlektüren (neben dem Referenztext) auf vier Werke zu beschränken;
- der Teilaufgabe zum Themenfeld (Aufgabe 2 des Entwurfs) ein Zitat oder eine These voranzustellen, die als Leitfaden für die vergleichende Werkbetrachtung dienen sollen.

4. Weiteres Vorgehen

Die Unterzeichnenden werden der Arbeitsgruppe ,WESP' die hier zusammengefassten Ergebnisse des Internetforums vorlegen, damit die kritischen Einlassungen wie auch die Alternativvorschläge bei der Erstellung eines Aufgabenvorschlags in Betracht gezogen werden können.

Stuttgart, im Mai 2006

Für die allgemein bildenden Gymnasien:

Dr. Martin Brück, StD

Für die beruflichen Gymnasien:

Klaus Beringer, StD

Gerhard Schneider, OStR